

Der fliegende Koffer.

Es war einmal ein Kaufmann, der so reich war, daß er die ganze Straße und fast noch ein Seitengäßchen dazu mit lauter harten Thalern pflastern konnte. Allein das that er nicht; er mußte sein Geld anders zu verwerten. Wenn er einen Dreier ausgab, bekam er immer gleich einen Thaler wieder; ja solch ein tüchtiger Kaufmann war er — aber schließlich mußte er doch sterben.

Nun bekam sein Sohn all das viele Geld. Dieser lebte herrlich und in Freuden, ging jede Nacht auf Maskenbälle, machte Papierdrachen aus Banknoten und warf auf dem See Hüpfsteine mit Goldstücken anstatt mit flachen Steinen.

Auf diese Weise konnte das Geld schon abnehmen, und das that es auch. Zuletzt besaß er nur noch vier Groschen und hatte keine anderen Kleider mehr, als ein Paar Pantoffeln und einen alten Schlafrock.

Nun kümmerten sich seine Freunde nicht länger um ihn, da sie sich ja auf der Straße nicht mit ihm sehen lassen konnten. Nur einer von ihnen, ein gutmütiger Mensch, schickte ihm einen alten Koffer und ließ ihm sagen: „Pack' ein!“

Das war nun allerdings recht schön von dem Freund; aber der Kaufmannssohn hatte ja nichts einzupacken, und deshalb setzte er sich selbst in den Koffer.

Das war ein merkwürdiger Koffer! Sobald man auf das Schloß drückte, konnte er fliegen. Das that nun der Kaufmannssohn — und husch, husch! flog der Koffer mit ihm durch den Schornstein hinauf und über die Wolken weiter und immer weiter fort. Mitunter knackte der Boden bedenklich, und der Insasse hatte große Angst, der Koffer könne zerbersten, und dann hätte er einen ordentlichen Burzelbaum gemacht. Schließlich kam er aber doch wohlbehalten in der Türkei an.

